

KOMPASS – ANTIRA – NEWSLETTER NR. 17 JULI 2013

+++ München: Protestcamp der hunger- und durststreikenden Asylsuchenden geräumt +++ Choucha: Zurückgelassen in der Wüste +++ „Lampedusa in Hamburg“ +++ „Bicske in Karlsruhe“ +++ Dreimal in Folge: Abschiebungen nach Ungarn last minute verhindert +++ Zweimal in Folge: Air Berlin wg. Charterabschiebungen „besucht“ +++ Nobordercamp Rotterdam Anfang August +++ Common Actions für globale Bewegungsfreiheit in Tunis im September +++

Liebe Freundinnen und Freunde!

Anders als üblich haben wir dieses Mal kaum Kalendertermine. Im Juli stehen offensichtlich keine überregionalen Aktivitäten an, für August und September empfehlen wir aber vorab das Nobordercamp in Rotterdam sowie die „Common actions für globale Bewegungsfreiheit“ in Tunis (siehe ganz unten).

Dieser Newsletter ist dennoch wieder recht lang geworden, weil in den letzten Wochen und Tagen einiges passiert ist, das wir zumindest kurz dokumentieren wollen, nicht zuletzt um jeweils zur nachhaltigen Unterstützung und Verstärkung dieser Kämpfe aufzurufen:

München: am frühen Sonntag Morgen wurde das Protestcamp der hunger- und durststreikenden Asylsuchenden brutal geräumt, und wir schließen uns der Pressemitteilung des Bayrischen Flüchtlingsrates und der Karawane München an, in der das Vorgehen scharf verurteilt wird: „Solange die Asylpolitik so restriktiv und menschenunwürdig bleibt, werden sich Flüchtlinge wieder gezwungen sehen, zu so drastischen Mitteln zu greifen.“

Choucha: wir hatten immer wieder über die Situation der Flüchtlinge in Tunesien

berichtet, jetzt soll das Lager endgültig geschlossen werden, doch viele der Betroffenen können und wollen nicht aufgeben...

Hamburg: etwa 300 Menschen aus Afrika, die aus Libyen geflohen waren und über Lampedusa nach Deutschland gekommen sind, haben seit Mai mit Protesten für ihre Bleiberecht begonnen...

Karlsruhe: rund 70 afghanische Flüchtlinge, die bereits in Ungarn gemeinsam für ihre Rechte protestiert hatten, sind nun zusammen weiter nach Deutschland geflohen...

Berlin/Hamburg/München/Frankfurt: gleich dreimal hintereinander konnten Abschiebungen - u.a. durch das beherzte Eingreifen von Passagieren - „last minute“ verhindert werden, während die Charter-Abschiebe-Fluggesellschaft Air Berlin zweimal nacheinander unangemeldeten „Besuch“ an ihren Schaltern bekam... Zu all diesen Aktivitäten finden sich im folgenden einige zusammenfassende Zeilen mit jeweiligen Links zum Weiterlesen und Hinweisen zur Unterstützung.

Außerdem haben wir diesem Newsletter erstmalig einige Fotos beigefügt, die von



den Aktionen stammen, die wir im letzten Monat besonders beworben hatten: von

Blockupy in Frankfurt sowie vom Refugee-Tribunal in Berlin.

mit besten Grüßen,
die Kompass-Crew

RÜCKBLICK ÜBER DIE EREIGNISSE DER LETZTEN TAGE UND WOCHEN:

München: Protestcamp der hunger- und durststreikenden Asylsuchenden geräumt

Die Erklärungen der Asylsuchenden sowie Filme über die Räumung finden sich hier:

<http://www.refugeetentaction.net/index.php?lang=de>

Und wir zitieren aus der Pressemitteilung der Karawane München und des Bayerischen Flüchtlingsrats vom 1. Juli 2013:

Umgang mit Hungerstreikenden menschenverachtend - Bayerische Asylpolitik muss umgehend menschenunwürdige Bedingungen beenden

In der gestrigen Nacht auf Sonntag, den 30.06.2013, wurde das Camp der protestierenden Asylsuchenden am Rindermarkt geräumt. Rund 50 Personen befanden sich dort seit vergangenem Samstag im Hungerstreik, seit Dienstag verweigerten sie sogar das Trinken.

Am gestrigen Samstag bot sich endlich ein Ausweg aus der verfahrenen Situation: Die protestierenden Flüchtlinge ließen dem Krisenstab ihre Verhandlungsbereitschaft mitteilen. Doch eine Verhandlungslösung scheiterte an der fehlenden Bereitschaft der bayerischen Staatsregierung. Anstatt den Flüchtlingen im Hungerstreik umgehend ein substantielles Verhandlungsangebot zu unterbreiten, entsandten Seehofer, Herrmann und Haderthauer, unterstützt durch den Münchner OB Christian Ude, nach Stunden die Vermittler Hans-Jürgen Vogel und Alois Glück. Diese hatten keinerlei Verhandlungsangebot dabei und hatten, wie sie selbst in einer Pressekonferenz in der Nacht betonten, noch nicht einmal ein Mandat, Verhandlungen zu beginnen. Sie forderten lediglich die protestierenden Flüchtlinge auf, ihren Hunger- und Durststreik sofort zu beenden, erst dann könne man Gespräche beginnen, um Empfehlungen an die Staatsregierung zu erarbeiten. (...)Bereits seit Jahren protestieren Asylsuchende immer wieder, teils mit drastischen Mitteln, gegen ihre menschenunwürdige Behandlung und die restriktive bayerische Asylpolitik.

„Sozialministerin Haderthauer und Innenminister Herrmann lassen die jahrelangen Proteste und der jüngste Durststreik offenbar kalt. Eine harte Linie in der Asylpolitik zu zeigen, scheint ihnen wichtiger als die Würde der Flüchtlinge. Solange die Asylpolitik so restriktiv und menschenunwürdig bleibt, werden sich Flüchtlinge wieder gezwungen sehen, zu so drastischen Mitteln zu greifen. Anstatt weiter mit Menschenleben zu spielen, muss umgehend gehandelt und die bayerische Asylpolitik grundlegend geändert werden“, fordert Alexander Thal.



Zurückgelassen in der Wüste: Schließung des Flüchtlingslagers Choucha in Tunesien

Am 01.07.2013 sollte das Flüchtlingslager Choucha im Süden Tunesiens geschlossen werden. Wasser- und Stromversorgung wurden bereits gekappt, Toiletten abgebaut, und den verbleibenden ca. 4-500 Menschen, die zusammen mit an die 20.000 Geflüchteten aus dem Libyenkrieg vom UNHCR dort untergebracht waren, droht die Zwangsräumung durch das Militär. Nur etwa 3500 Flüchtlinge wurden per sog. Resettlement vor allem in den USA, Kanada und Australien aufgenommen, in Deutschland ganze 201. Europa verweigert weitere Aufnahmen. Einziges Angebot für die anerkannten Flüchtlinge ist deshalb „lokale Integration“, die die meisten aber ablehnen wegen ihres ungeklärten Rechtsstatus, rassistischer Übergriffe und der instabilen politischen und ökonomischen Lage in Tunesien. Die abgelehnten Asylsuchenden finden sich in der Illegalität wieder.

Mit Protesten und Aktionen im Camp sowie in Tunis, unter anderem während des Weltsozialforums im März 2013 und einem anschließenden Hungerstreik vor dem Büro des UNHCR, haben die Flüchtlinge für ihre Forderung nach Aufnahme in einem Land, in dem ihre Rechte garantiert sind, demonstriert und werden dies weiter tun. Internationale Unterstützung ist dringend erforderlich!

Kontaktadresse: choucha@riseup.net

Nähere Informationen, Fotos und Videos auf: <http://chouchaprotest.noblogs.org/> und <http://afrique-europe-interact.net>

Aktuelle Fotos vom Abriss der Toiletten und der Zerstörung der Wasserversorgung:

[https://www.facebook.com/media/set/?](https://www.facebook.com/media/set/?set=a.173595386152208.1073741858.118627034982377&type=3)

[set=a.173595386152208.1073741858.118627034982377&type=3](https://www.facebook.com/media/set/?set=a.173595386152208.1073741858.118627034982377&type=3) und

[https://www.facebook.com/media/set/?](https://www.facebook.com/media/set/?set=a.174571589387921.1073741860.118627034982377&type=1)

[set=a.174571589387921.1073741860.118627034982377&type=1](https://www.facebook.com/media/set/?set=a.174571589387921.1073741860.118627034982377&type=1)

Seit Anfang Mai 2013: „Lampedusa in Hamburg“

In Hamburg lebt zurzeit eine Gruppe von etwa 300 Menschen aus Afrika, die vor dem Krieg in Libyen nach Italien geflüchtet waren, wo die meisten von ihnen zwar einen humanitären Flüchtlingsstatus erhielten, aber nach Schließung der temporären Lager Anfang des Jahres auf die Straße gesetzt und mit etwas Geld nach Norden geschickt wurden. Nachdem sie hier zunächst im Winternotprogramm für Obdachlose untergekommen waren, stehen sie seit Mitte April erneut auf der Straße, denn die Stadt Hamburg weigert sich mit Verweis auf die Zuständigkeit Italiens nach dem Dublin II- und dem Schengener Abkommen, ihnen Obdach, Verpflegung und eine Arbeitserlaubnis zu geben.

Die Flüchtlinge haben sich selbst organisiert und nennen ihre Gruppe „Lampedusa in Hamburg“. Unterstützung erhält der Protest aus Teilen der Gesellschaft wie z.B. migrantischen communities, religiösen Einrichtungen, AnwohnerInnen und antirassistischen AktivistInnen. Doch trotz zahlreicher öffentlichkeitswirksamer Aktionen und der Errichtung eines Dauerprotestzelts am Hauptbahnhof gab es bisher keine positiven Signale von den politisch Verantwortlichen.

„Lampedusa in Hamburg“ fordert für die gesamte Gruppe ein Aufenthaltsrecht gemäß § 23 Aufenthaltsgesetz. Am 4. Juli um 18 Uhr sind alle UnterstützerInnen zu einem Treffen im Kölibri (Hein-Köllisch-Platz 12) eingeladen, um gemeinsam über Perspektiven und Strategien zur Durchsetzung ihrer Forderungen zu diskutieren.

<http://kompass.antira.info> | Mailkontakt: kompass-notify@antira.info

Kompass – AntiRa – Newsletter Nr. 17 – Juli 2013



Mehr dazu auf <http://lampedusa-in-hamburg.tk/>, www.fluechtlingsrat-hamburg.de und <http://kein-mensch-ist-illegal-hh.blogspot.gr/>

„Bicske (Ungarn) in Karlsruhe“:

Seit Mittwoch 12. Juni befindet sich eine Gruppe von rund 70 afghanischen Flüchtlingen in der Landesaufnahmestelle Karlsruhe, die sich in Ungarn im Flüchtlingslager Bicske zusammengeschlossen haben, um nach einem intensiven, aber vergeblichen Protest gegen die desolaten Zustände für Flüchtlinge in Ungarn, nach Deutschland zu fliehen.

Da Flüchtlinge in Ungarn akut von Obdachlosigkeit und mangelnder Integrationsunterstützung betroffen sind, finden schon seit November 2012 dort selbstorganisierte Demonstrationen und Proteste statt. Dort erhielten sie zwar einen Schutzstatus, der allerdings nicht mehr wert ist, als das Papier auf dem er steht: Nach maximal 12 Monaten in einem sog. „Pre-Integration-Camp“ drohte ihnen dort, einfach auf die Straße gesetzt zu werden und sich selbst überlassen zu sein. Aufgrund der sogenannten europäischen Dublin-II-Verordnung sind sie nun in Gefahr, wieder nach Ungarn abgeschoben zu werden.

Sie wehren sie sich gegen die drohende Abschiebung von Deutschland nach Ungarn, indem sie auch hier öffentlich ihre Stimme erheben: „Wir haben keine andere Möglichkeit gesehen als zusammenzubleiben und eine gemeinsame Lösung woanders zu suchen. Wir haben festgestellt, dass das europäische Asylsystem nicht funktioniert, es gibt keine Gleichbehandlung und gleiche Bedingungen für Asylsuchende und Flüchtlinge in Europa. Wir werden dieses System nicht akzeptieren. Wir müssen das für unsere Kinder tun.“ Videos und Bilder aus den Protesten in Ungarn gibt es auf der Seite der Budapester „Migrant Solidarity Group“ (MigSzol): <http://migszol.com/>

Dreimal in Folge: Abschiebungen nach Ungarn verhindert!

In den vergangenen Tagen gab es in Berlin, Hamburg und München Abschiebeversuche von Flüchtlingen nach Ungarn im Rahmen der DublinII-Verordnung, die durch Proteste am Flughafen und/ oder das beherzte Eingreifen von Passagieren verhindert wurden:

Donnerstag, 20.6.: Usman Manir aus Pakistan soll aus der Abschiebehaft in Eisenhüttenstadt nach Ungarn "überstellt" werden. Im Flughafen Berlin-Tegel protestieren AktivistInnen und fordern Mitreisende auf einzugreifen. Ein Passagier steht auf: <http://www.taz.de/Kanadier-verhindert-Abschiebung!/118620/>

Montag, 24.6.: Ehsan Abri aus Pakistan soll aus der Abschiebehaft in Schleswig-Holstein ebenfalls nach Ungarn "überstellt" werden. Kurz vor der geplanten Abschiebung am Montag morgen kommt es nach einer Protest-Fax und Email-Kampagne zu einer Entscheidung des Innenministeriums, die die Abschiebung vorläufig stoppt. Er wird direkt freigelassen. Am Hamburger Flughafen gibt es Proteste bis klar ist: Ehsan Abri wird heute nicht nach Ungarn fliegen. Bericht: <http://kein-mensch-ist-illegal-hh.blogspot.de/2013/06/demo-heute-morgen-gegen-dublin-ii.html>

Donnerstag, 26.6.: Ein afghanischer Familienvater soll aus der Abschiebehaft in München-Stadelheim ebenfalls nach Ungarn "überstellt" werden. Der Großteil seiner Familie befindet sich noch in Deutschland. AktivistInnen verteilen Flugblätter am



Flughafen, eine Passagierin verhindert schließlich durch ihr Eingreifen die Abschiebung. Der Mann ist inzwischen aus der Abschiebehafte entlassen worden und wieder zu seiner Frau und den beiden jüngeren Kindern gestoßen, die sich im Hungerstreik-Camp am Rindermarkt in München befanden. Ein weiteres 12jähriges Kind soll nun nach einer Überstellung aus Österreich nach Ungarn auch zu den Eltern nach Deutschland kommen. Interview mit der Passagierin im Bayrischen Rundfunk: <http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/zuendfunk/abschiebung-gestoppt-interview-mit-flugzeugpassagierin-100.html>

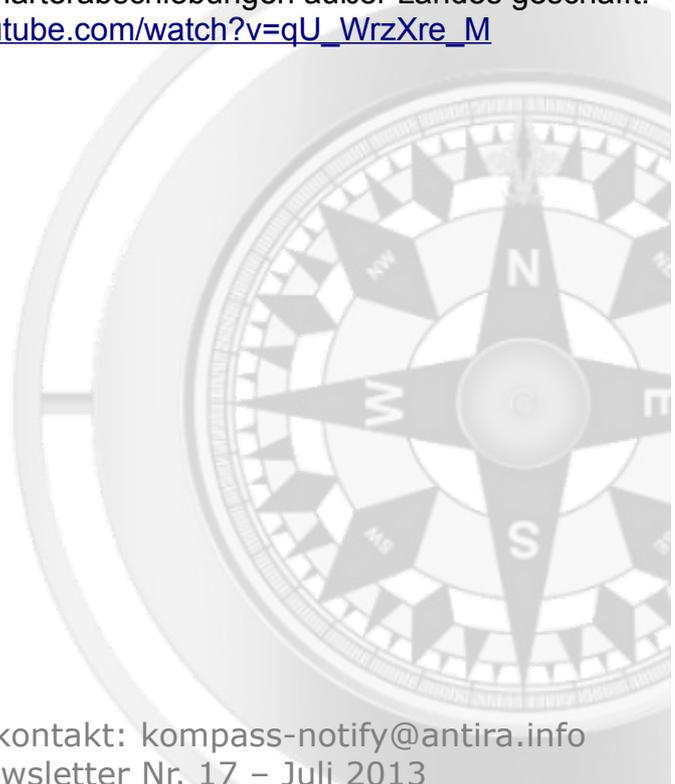
Zweimal in Folge: Air Berlin wg. Charterabschiebungen „besucht“

UnfAir-Berlin – Protestaktionen an Flughäfen in Frankfurt und Berlin

Am 1. Juni, im Rahmen der Blockupy-Aktionstage, wurden der Air Berlin-Schalter am Frankfurter Flughafen markiert und umdekoriert, zwei Wochen später haben Aktive in Berlin, im Anschluss an das Refugee-Tribunal, das Air-Berlin-Terminal in Tegel in eine Protestzone verwandelt. Mit Transparenten, Aufklebern, Flyern, Kotztüten sowie kurzen Redebeiträgen wurde gut sicht- und nicht überhörbar auf die zentrale Rolle von Air Berlin als Charterabschiebe-Airline Nr. 1 aufmerksam gemacht. In Berlin wurden zusätzlich auf einer großen Weltkarte, auf der Air Berlin alle ihre Flugziele präsentiert, die Abschiebeflughauptstädte eingezeichnet und der sofortige Stopp der Charterabschiebungen gefordert.

„Deportations are a crime - Abschiebungen sind ein Verbrechen“, das hatten selbstorganisierte Flüchtlinge auf erwähntem Tribunal (siehe <http://www.refugeetribunal.org/>) immer wieder als zentrale Anklage gegen die Bundesrepublik Deutschland formuliert.

Air Berlin kollaboriert und profitiert in besonderer Weise vom boomenden Geschäft mit den polizeibegleiteten Sammelabschiebungen, 2012 hatte diese Airline monatlich Flugzeuge bereitgestellt, um von Düsseldorf und Stuttgart aus Abschiebungen vor allem Richtung Serbien und Kosovo zu ermöglichen. Vor allem Roma-Familien werden mit diesen von der Grenzschutzagentur Frontex finanzierten Charterabschiebungen außer Landes geschafft. Der Film zur Aktion in Berlin: http://www.youtube.com/watch?v=qU_WrzXre_M





Im Rahmen der Blockupy-Aktionstage in Frankfurt/Main wurde am 31. Mai auch am Flughafen demonstriert.



Beim Internationalen Flüchtlingstribunal gegen die BRD berichteten aus fast allen Bundesländern angereiste Flüchtlinge über die Situation in ihren Herkunftsländern, ihren Weg nach Deutschland und die Zustände in den Lagern, in denen sie hier leben müssen.



Neben den konkreten Berichten wurde der übergeordnete Zusammenhang zwischen historischem und modernem Kolonialismus und den aktuellen Problemen der Flüchtlinge thematisiert.



Am Sonntag, den 16. Juni protestierten Aktivist_innen am Flughafen Berlin-Tegel gegen die Abschiebungen (nicht nur) durch Air Berlin.



KURZE VORANKÜNDIGUNGEN FÜR AUGUST UND SEPTEMBER:

Vom 2. bis 8. August in Rotterdam: Nobordercamp

Infos und Programm: <http://nobordercamp.nl/english/program/>

Kontakt: info@no-border.nl

Vom 5. bis 7. September 2013: Common Actions für globale Bewegungsfreiheit in Tunis

U.a. mit Protestaktionen vor europäischen Botschaften, Theateraktionen, Gedenkveranstaltungen sowie einer Bühne und politisch-kulturellem Programm auf der zentralen Hauptstrasse in Tunis.

Kontakt und Informationen über germany@boats4people.org.

Text dazu unter: <http://ffm-online.org/2013/02/23/tunesien-tagebuchnotizen>

